Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurtzes vnd unvorgreiffliches Bedencken oder wolgemeinter Discvrs

[S.l.], 1629

urn:nbn:de:bsz:31-137794

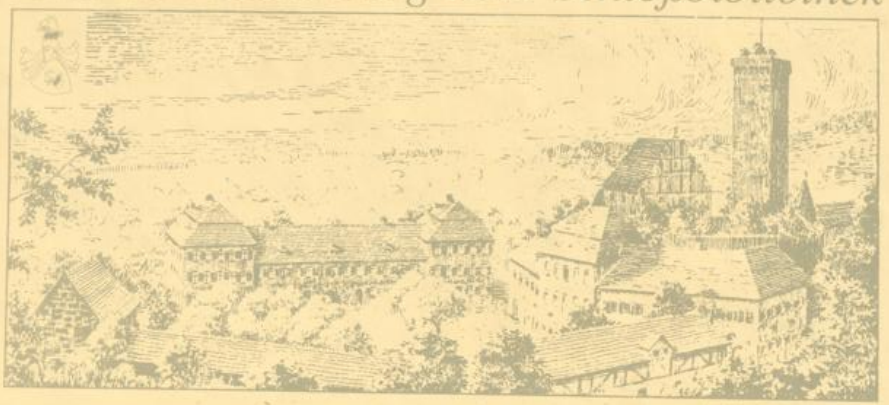
Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

95 B 7 A 455

Ex libris
Rüdt von Collenberg'sche Schloßbibliothek



Schloß Bödigheim

gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Kurtzes vnd vnvorgreiffliches Bedencken
oder wolgemeynter

DISCVRS.

Darauß Eigendtlich/

gleich durch einen Zeiger zuvernehmen/ wie der Römischen Käys. Mayst. fast erschöpffte Schatzkammer/ wiederumb auffs höchste zu restauriren, vnd die Vn-Catholischen im gantzen Röm. Reich dadurch bey ihrer Religion vollkömm- vnd gäntzlich zuerhalten sey. Daß also zwischen dem Haupt vnd Vnterthanen alles Mißtrawen außgereutet/ gutem Wolstand erhalten/ vnd endlich beyder Theilen nohtwendiger Friede recuperirt werden könne.

Durch einen getrewen Sympatrioten vnd der vngeferbten Catholischen Religion zugethanen in Oesterreich.

Item ein

PROGNOSTICON,

So mit vielen vornehmen Astronomorum calculation auff das 29. Jahr gerechnet/ vnd Röm. Käys. Mayst. zugesand worden.

Deßgleichen was sich im Fürstenthumb Jawer zu Bolckenhan/ mit einem Lutherischen Bürger/ welcher sich nicht zum Catholischen Glauben bekennen wollen/ begeben vnd zugetragen/ geschehen den 3. Jan. im 1629. Jahr.

Auch wie vber dem Städtlein Grossen Egeln/ im Ertzbistthumb Magdeburg/ grosse Wunderzeichen am Himel gesehen worden.

Gedruckt im Jahr Christi 1629.

DISCURS.

SOn ein Mittel/ wie jhr Käyserl. Mayst. eine ansehnliche Contributiõ auß Vnter Oesterreich wegen des Lands ersprießlicher Nutzen haben mögen? Man wil die Vrsach jetziger Zeit Gelt mangels/ denen Expeditionis Bellicis vnd eingeführten hohen Heuthen zumessen/ welches zwar causa accidentialis ist/ wenn ich aber ad substantam gehe/ finde ich das solches auß Mangel güter Einwohner herrühre/ dann ein Land ohne Volck ist öde/ wird vnfruchtbar/ bleibt ohne Gewerb/ gedewet in Armuth vnd gäntzlich verderben: Nun ist vnser liebes Vaterland Oesterreich halbes Theil von den Rebellen in dergleichen Elend gerahten/ welches wir mit Schwaben reſarviren wollen/ die das verbliebene gantz ruinuret vnd dardurch gestorben vnd verdorben/ benebens anderer Orther ein Abscheu gemacht/ Oesterreich zuzuziehen/ so ist kein Nation ausser der Schwaben im gantzen Röm. Reich

die sich in Oesterreich begeben möchte / All Ihre Mayst. vnd andere Erbländer bedürffen gleichfalls Stifftleute / dahero Oesterreich vor gäntzlicher ruina nicht zu retten / wann nicht bey Zeiten vor allem auff die Stiffter der Inwohner bedacht wird / welche das Elend erheben / bawen / vnd mit anderen Landen transfigiren / solches wil aber gar wenig in acht genommen / sondern das contrarium practiciret werden / in dem was von den Rebellen verblieben / gehet mit außschaffung der Lutherischen gantz zu boden / denn vnlaugbar / daß die Lutrischen gute fleissige Wirte geben / embsig vñ starck transfigiret, die ziehen mit den besten Vermügen davon / verlassen Hauß vnd Hoff / das bleibet entweder öde / oder vnsere Catholische kauffens / treffen zwar einen wolfeilen Kauff / gedencken aber nicht auff den Verlag / wie sie das erkauffte erhalten können / vnd wird schaffen hierauff ex anticipatione, oder müssens erliegen lassen / dadurch sie sich selbst ruiniren, dann was sie vorhero gewiß gehabt / steckt im Gut / gehet mit dem andern im Rauch auff / vnd kommen an Bettelstab / daß also vnsere Catholische zusehend sich selbsten consumiren vnd ins verderben bringen / mit der Lutherischen Güter / dadurch das Land / so mit Catholi-

schen nicht den dritten Theil zubesetzen/ bereit erödet/ auch wegen vnser Catholischen Vnvermügenheit vnd schlechten Würdschafften in toto erarmen muß/ das bezeigen die Exempla mit Krembß/ Stain/ S. Pöllten/ Ybbß allda der dritte Theil Häuser vnbewohnet/ auch die von den Lutherischen daselbst kaufft/ daß jhre einbüssen auß mangel des nachdrucks/ entweder mit Spot vnnd Schand wieder verkauffen/ oder ewige Schuldner vnd Bettler bleiben.

Damit nun eins mit dem andern nicht zu boden gehet/ were meines erachtens/ mit den Lutherischen zu trattiren/ vnd denselben hoc tempore zu gratificiren.

1. Daß alle Obrigkeiten die Lutherischen zu Bürgern/ Stifft- vnd Inleuten annehmen/ vnd ratione religionis nicht perturbierten.

2. Daß in Stifft- vnd Märckten dieselben auch zu Rahtsstellen admittirt werden möchten/ dann schöne Subjecta vnter jhnen in Politicis, das Bürgermeister vnd Richter jederzeit vnserer Catholischen Religion immediate zugethan bleiben/ inmassen dergleichen zu Augspurg in usu.

3. Daß den zween Lutherischen oder Politischen Ständen auch einer von den verordenten passirt würde/ damit man jhrer Contribution mehrer vergewist.

4. Möchten sie allenthalben Prædicanten/ doch in keiner verschlossen Stadt/ jedermänniglich aber den freyen Außgang

gang haben/ weiln dergleichen die Jüden mit jhren Sinagogen befreyet.

5. Daß man wisse ob die Prediger recht Lutherisch/ solte zum Anfang keiner angenommen werden/ er sey dann im Churfürstenthumb Sachsen examiniret vnd approbiret/ vnd damit dieselben im Zaume zuhalten/ müsten sie ein Consistorium stellen/ welches die Prediger visitirte/ damit kein ander introducirt, die Röm. Käys. vnd Catholische Stände nit disgustiret, sondern Einigkeit erhalten würde.

Hierwieder wird man mir bald opponiren.

1. Sey es Jhr. Käys. Mayst. ein schwer vnd grosse Gewissens Sach.

2. Weil es mit Außschaffung der Lutherischen bereit weit kommen/ sey es spöttlich dieselben restituiren, vnd de novo zu admittiren.

3. Gebe man Vrsach zu künfftiger Rebellion.

Darauff ich antworte.

1. Daß ein schlecht vnd fast kein Gewissens Sach sey/ dann es haben alle Catholische Churfürsten/ Bischoffe des Röm. Reichs die Lutherische Religion zu passiren verwilliget/ biß auff ein Consilium.

2. Hiebevor Käyser Maximilianus noch ein ansehenliche special concession Anno 71. ertheilt.

3. Divus Rudolphus, den Schlesiern einen newen außführlichen Mayestät Brieff geben.

4. Käyser Rudolphus all dero Landen die Religion/ passirt/ vnd alles vorige de novo confirmirt.

5. So leidet noch heutiges Tags der König in Franckreich vnd König in Polen dieselbe in jhren Landen.

Diese alle seynd/ ob Gott wil/ nicht verdampt/ sondern unzweifendlich/ in der ewigen Seligkeit/ die haben den Lutherischen freye Exercitium geben/ warumb wolten dann J. Mayst. so starckes Gewissen nehmen/ die Lutherischen verbleiben zulassen in dem was vorige geben/ sind dieselbigen nit verdampt/ daß sie es geben/ haben sich Ihr. Mayst. viel weniger zubesorgen/ in Ihrer Antecessorn concession vnd so lang possedirten Vbung/ oder diß/ warumb ists nicht ein Gewissens Sache gewesen/ ehe Ihr. Mayst. den Lutherischen versprochen/ dieselben verbleiben zulassen/ allermassen ex tempori Cæsaris Matthiæ.

Den andern Einwurff betreffend/ finden wir in Historien/ das hohe Potentaten für kein Spot halten/ wenn sie von jhren proposito gewichen/ welches zu verderben des Landes gereichet/ wie offt haben die Könige in Franckreich jhre Hugenotten restituirt, propter communi bonum, ist derwegen allhier zu sehen/ ob die restitution rahtsam/ denn auch nützlich.

Daß dieselben rahtsam/ argumentire ich.

Auß jetziger Heyraht mit Franckreich vnd Engelland/ welche jhre Heyr. dispensirt, darmit beyde Königreich in bessern Vertrawen leben/ vnd einander die Hand bieten möchten/ welches J. Mayst. in diesen halb öden Land denselben wieder auffzuhelffen/ auch wol practiciren vnd die Lutherischen mit vnd neben vns verbleiben lassen könten.

Werden zu Stain vnd anderswo die Jüden ohne Vnterscheid mit jhren Synagogen geduldet/ die abgesagte Feinde vnd Verächter Christi/ der glaubwürdigen Jungfraw vnd Mutter Gottes vnd aller Heiligen seyn/ hergegen dannoch

möge

müste der Anruffung die Jungfraw vnd lieben Heiligen ehren/ vns gleich Veneriren/ warumb solten denn wir nicht vielmehr sie als Vnkraut/ vermög Christi befehlich/ vnter vns biß zur Erndzeit passiren vnd gedulden?

Seynd öffentliche Hurenhäuser zu Rom in der allerheiligsten Stadt/ am allerheiligsten Orth.

Dieses beydes der Jüden vnnd Huren succession beschicht/ daß Ihr. Heil. ein groß Interesse vnd Einkommen davon haben/ warumb wolten denn Ihr. Mayst. die Lutherischen auch nicht leiden/ vnd jhnen lassen/ was dero löbl. Vorfahren ertheilt/ dafür sie Ewer Käys. Mayst. ein absonderlich Einkommen machten vnd entrichten? Giebt Ihre Heil. als Rex conscientiarum wegen jhres hierin versirenden interesse zu/ daß die Jüden vnd Huren jhre öffentliche Kirchen vnd Schulen haben/ darinnen sie lernen was sie wollen/ solte nicht Ihr. Mayst. als Rex populorum, den Lutherischen auch dergleichen passiren/ weil sie jhnen nichts geben/ sondern nur verbleiben liessen/ wenns jhre Antecessores bewilliget.

Daß die restitutio nützlich/ præsumire ich.

1. Würde das Gelt vnd Mannschafft groß auffnehmen haben/ weil in allen andern Ihr. Mayst. Erb Königreich vnd Landen dergleichen concession nicht were.

2. Würde das hochlöbliche Hauß Oesterreich einen gewaltigen newen Nahmen bekommen/ das alle Vertrawen bey den Vncatholischen Königen/ Fürsten vnd Ständen erheben/ das Fundament zeitlichen Fried vnd Wolstandes.

3. Könte das Land mehr vnnd höhern Contributiones thun/ die transfigo gemehret würde/ die Einkommen vnd Gefelde in Cameraribus erhöhet.

4. Wäre

4. Würden die Lutherischen jährlich in specie eine absonderliche Contribution thun/ zur Ablegung Ihr. Mayst. Schulden oder in dero Schatz Cammer.

5. Wann die Erbfeind vnversehens einbrechen/ oder einfallen solte/ were die Mannschafft im Land denselben auffzuhalten/ biß gnugsamer Succurs vnd Wiederstand erfolgete.

Ob wol Ihre Käys. Mayst. den Prælaten vnd Vierdten statt dieses Lands ein Privilegium ertheilet/ daß hinfüro kein Lutherischer dero Orten zugelassen werden sol/ ist doch selbiges sehr Conditionirt/ vnd könte solches gantz cassirt werden/ in betrachtung dasselbe/ per mala narrata erlangt/ weil es J. Käys. Mayst. hochgechristen Vorfahren/ zuwieder/ dem löblichen Hauß Oesterreich/ wie verstanden/ schädlich/ vnd des Landes ruin, hat man vor 100. Jahren der Geistlichen Güter Privilegium/ daß nemlich davon nichts verwendet werden solte/ propter commune bonum cassirn, vnd den dritten Theil gar davon verkauffen vnd verkleinern können/ wie viel ehe vnd näher können Ihr. Mayst. diß newe Privilegium auffheben/ auß obvermeldten contrariis eventibus, was sie deßwegen Ihr. Mayst. verehret/ haben sie von den Lutherischen abgefordert/ ist etwas weniges/ so die vnsern darzu geben/ muß solcher Rest von den Lutherischen jhnen wider erstattet werden/ vber das würden wir Catholische sämptlich dessen Ergetzligkeit haben,

1. Wenn das Land wol besetzt/ alsdenn vbertregt der Obrigkeit den Anschlag auffs Hauß/ die Herrn gült eigenes Seckels/ die sonst desto mehrers zutragen müste.

2. Haben wir experientien, daß die Lutherischen bessere Würde geben/ das Land wol gebawet/ embsig transfigirt vnd reicher werden/ als vnsere Catholische/ dahero man jhrer auch besser genossen.

3. Ha-

3. Haben vnsere Priester bessere Kolor vnd den Lutherischen/ als sonsten jhr Einkommen/ denn sie Kindstäuffen/ Copulationes/ Todten Begräbnüssen/ bey den Lutherischen jhres beliebens schätzen.

4. Dürffen die Lutherischen von gemeiner Landes cessa eine Million zubezahlen/ vbernehmen / ohne alle vnsergnugelt/ wie sie auch den Credit trewlich recuperiren/ in allem Nohtfall würcklich assistirn/ vnd alsdenn Land vnd Volck würcklich helffen können.

Wes drittens/der Einwurff künfftiger Rebellion belanget/hat man sich in toto bey diesem Lande nichts zubefahren/ in infinitum, ich rede vnd dieser Discurs einig vnd allein von Vnter-Oesterreich/ dennoch allezeit getrewe Lutherische Patrioten/ sich befunden/ Inmassen das Land durch ziemliche Submission vnd accommodation bey J. Käys. Mayst. die Religions Concession je einmal erlanget/ die vbrigen aber/ als Böhmen/ Mähren vnd Obder Ennßen haben mit dem Schwerdt das exitum erhalten wollen. Dahero sie als Triti billich alles verlohren/ vnd zu vnserer Catholischen Religion zu compellirn/ welche Länder viel Jahr bedürffen/ ehe sie mit Mannschafft zur gnügen ersetzt werden/ deßwegen desto mehrers auff die submittirte Vnter Oesterreichische Lutherische/ wegen des Landes nohtürfftigen Wolstand zusehen/ die sie auch jmmermehr erwehren dürffen/vnd gleichsam mitten vnter vnsern Glaubensgenossen verschlossen/ vnd nirgends einigen Succurs zuhoffen/ sondern grosse Trewe vnd Gehorsam gegen den Landes Fürsten/auch mehrer accommodation bey vns Catholischen sich gewiß befleissen werden.

Wann dann vorhabendes propositum, der General Reformation im Reich glücklichen Fortgang erreichte/ vnd

dermal auch diese Lutherische/ entweder zu vns proprio motu treten/ oder man ließ dieselbe successivè absterben/ so blieb die Mannschafft/ sampt dem Gut im Lande.

Post Scriptum.

Die Lutherischen möchten zuerhandeln seyn/ daß sie J. Mayst. successivè von 5. oder 6. Million Contribuirten/ vnd bey gemeiner Landschafft Cassa eine Million zubezahlen/ vbernehmen/ vnd vnsere Patribus societatis Jesu, von 5. oder 600000. fl. macheten/ vnd auff die Patronen so hierinnen servitia præstirten, auch eine halbe Million spendirten.

PROGNOSTICON.

So mit vielen vornehmen Astronomorum calculation auff das 1629. Jahr gerechnet/ vnd Röm. Käyserl. Mayst. zugesandt worden.

ANno 1629. wann die Sonne wird in der Wage seyn/ sollen alle Planeten nebenst der Sonnen im Drachenschwantze zusammen kommen/ darauß zu spüren/ daß allerhand erschreckliche Sachen darauff erfolgen werden/ mit grossen Kriegen vnd vnerhörten vngewöhnlichen außgiessen des Meers/ mit solchem Vngewitter/ daß auß allen vier Enden der Welt/ die Winde werden zusammen stossen. Es sollen die Planeten Himmels vnd der Erden vertunckeln/ worauff dann erschreckliches Erdbebem erfolgen werde/ daß die Leute vor Angst vnd Furcht gantz krafftloß in höchsten ängsten seyn werden. Nach diesem sollen Bäume/ Hügel vnd Thal zusamen fallen/ vnd eine Ebene machen/ so wol Städte vnd Dörffer sich vor grossen Erdbeben bewegen/ auch theils/ sonderlich die nahe an Meer gelegen/ vnd auff den

Sand

Sand wohnen vnd gebawet seyn / vber ein hauffen fallen. Es sollen erschreckliche Finsternüsse erfolgen / nach Mittage ein blutiger Regenbogen gesehen werden / welches grosse Zwitracht vnd blutige Kriege vnter allen Völckern causiren wird / so wol gegen Auff- als Niedergang der Sonnen. Item daß ein mächtiger Potentat vntergehen werde / welches geschehen sol im Monat Septembri vmb die Zeit Creutz Erhebung / Gott weiß es am besten / wie die Sachen ein ende nehmen sollen. Wir aber / Ihrer Käys. Mayst. getrewer Diener / sampt vnsern MitConsorten eröffnen solches Ihrer Käys. Mayst. zur Nachrichtung / vnd dem gemeinen Mann zur Busse / rathen auch Ihrer Käyserl. Mayst. sich in mächtige Oerter zubegeben / vnd auff zwantzig Tage lang zu proviantiren. Mit diesen vergleichen sich alle gelehrte Astronomi, so wol Teutsche als auch Spanische.

Wens man wird schreiben 1629. so vorhanden.

Den 18. Maji / grosse Kriegszubereitung.
Den 11. Julii / sollen drey Fürsten versterben.
Den 12. dito / sol ein Herr zu grossen Dignitæten kommen.
Den 18. dito / wird ein grosses Wunder erfolgen.
Den 19. dito / sol ein außgetriebener Fürst zu Land vnd Leuten / vnd zu vorigen Dignitæten gelangen.
Den 28. dito / wird grosse vnerträgliche Hitze erfolgen.
Den 19. Augusti / Præparation zu Kriegen / zu Wasser vnd Lande.
Den 17. Octobris / groß Blutvergiessen.
Den 18. dito / sol die halbe Welt ersäuffet werden.
Den 20. November / werden schwere Sachen in der Welt vorgehen.

Tempus docebit.

Wundergeschicht im Fürstenthum Jawer zu Bolckenhan/ welche sich mit einem Lutherischen alten Bürger begeben vnd zugetragen.

NAch dem es in der Schlesien mit der Catholischen Religion vnter den Lutherischen/ ein erbärmlicher Zustand ist/ denn man keinen Bürger nicht einen Tag frist lest/ als hat sich vnter andern im Fürstenthumb Jawer/ zu Bolckenhan den 3. Januarii ein schreckliches Wunder begeben/ daß man augenscheinlich sehen kan/ daß jhr päpstisches Leben nur ein blendniß ist. Wie denn alda ein Bürger mit Namen Martin Kretschmar/ seines Alters 73. Jahr/ gewohnet/ welcher sich zum Catholischen Glauben nicht bekennen/ man mache mit jhnen was sie wollen/ da werden die Commissarien Rahts/ man sol jn mit Ruthen außhawen/ vnd auß dem Käyserthumb zu ewigen Zeiten verweisen/ wie denn geschehen/ der alte Bürger hat solches mit Gedult erlitten/ auff den andern Tag gehet er an einen Stecken wiederumb in die Stadt in sein Hauß/ vnd spricht: auß meinem Hauße komm ich nicht/ man tregt mich denn todt hinauß. Solches wird den Commissarien angezeiget/ fordern jhn für/ vnd sagen zu jhm: Warumb er wider das Käyserliche Recht thue/ einmal were er deß Todes schuldig/ sie wolten jhm aber Barmhertzigkeit beweisen/ wenn er sich noch zum Römischen Catholischen Glauben bekennen wolte/ auch jm grosse Gewalt in der Stad mittheilen/ vnd jn zum Bürgermeister/ weil er ein so hohes Alter auff sich hette/ erwehlen/ wofern er das nicht thete/ wolten sie es dem allerheiligsten Vater Papst zuschreiben/ was nun für ein Vrtheil darauff erfolgen würde/ daß sol er außstehen. Da hub er an mit frölichem Hertzen/ ich bin meinem lieben Gott einen Todt schuldig/ den wil ich gerne leiden/ ich wil von meinem HErrn

HErrn vnd Heyland Jesu Christo nicht weichen/ der Papst vnd der Teuffel wird mich nicht anders beten lernen. Darauff ist er zum Fewer verdampt worden/ wie man jn auff die Richtstatt führet/ wil man den alten Bürger verbrennen/ der Bürger schreyet dreymal mit heller Stimme/ HErr JEsu nimb meinen Geist auff. Da fleugt das Fewer vom Bürger weg/ fleuget auff die Stadt/ vnd verbrennet fast die gantze Stadt/ den Bürger aber ist nichts am Leben wiederfahren/ die Commissarien/ nach dem sie solches gesehen/ haben dem Hencker Befehl gethan/ daß sie jhn mit Stangen vnd Knüttel todt schlagen sollen/ weil er das Vnglück angefangen hat/ als ist der alte Bürger mit 26. Streichen letzlich erschlagen worden/ vnd hat seine Seel dem gecreutzigten HErrn Jesu Christo befohlen. Vnd sind in solcher Fewersbrunst vier hundert Häuser verbrunnen/ das Schloß vnd die Kirch sind stehen blieben/ auch sind im Fewr vmbkommen 24. Kinder/ drey alte Personen/ welche an Krücken gangen/ wiederumb 5. Kindbetterin/ deßgleichen ist auch eine Fraw/ mit einem seugentem Kinde im Keller todt funden worden/ das Kind aber ist frisch vnd gesund gewesen/ welches an der todten Mutter gesogen. In der Kirchen hat man drey Nacht hören singen/ Ehre sey Gott in der Höhe/ Fried auff Erden/ vnd den Menschen ein Wolgefallen/ welches von Jung vnd Alt ist gehöret worden.

Zu Strigaw lassen sich drey Weibsbilder in der Kirchen sehen/ wie man sie auch hat hören singen/ mit frölichem Hertzen: Eine feste Burg ist vnser Gott/ ein gute Wehr vnd Waffen/ welche auch dem Catholischen Meß Pfaffen/ auff dem Altar das Buch auß den Händen gerissen.

Den 23. Decemb. hat der Fürst von Wallenstein zu Güstraw in Mechelburg in der Fürstlichen Residentz Stadt/

in der Pfarrkirchen lassen Meß lesen/ wie der Pater auß der Kirchen gangen/ ist jhm eine kohlschwartze Schlange vmb den Halß gefallen/ jhn vmbs Leben gebracht/ daß jhn kein Mensch mehr hat helffen können/ ist von viel hundert Personen/ jung vnd alt/ gesehen worden/ wie solches dem Fürsten von Wallenstein von seinem Hoffmeister ist angezeuget worden/ ist der Fürst von Wallenstein in die schwere Kranckheit gefallen/ daß man neun viertel Stunden nicht hat wissen können/ ob er todt oder lebendig sey/ also das man jhm/ nach Catholischen Brauch/ die letzte Oelung reichen wollen.

Den 24. Decemb. haben sich in Holstein zu Renesburg die Brunnen 3. Stunden lang in Blut verwandelt.

Zu Krackaw am heiligen Christtage/ seynd am Himmel gesehen worden/ Helleparten/ Kriegsheer zu Roß vnd Fuß/ auch hat man eine Stimme gehöret in den Lüfften/ welche dreymal nach einander geschrieben/ O weh/ O weh/ O weh thut Buß/ Gott wil dich vmb deiner Sünde willen heimsuchen/ darauff Fewr vnd Blut geregnet/ vnd ist eine fewrige Kugel/ welche vom Himmel gefallen/ in dem Königlichen Saal herümber gefahren/ aber doch ohne Schaden abgangē.

Himmelszeichen zu Egeln im Ertzstifft Magdeburg.

Vber die in nechstverwichenen Jahren hero/ vielfältig verspürende Wunderzeichen/ am Firmament des Himmels/ Lufft/ Fewr/ Erd vnd Wasser/ wordurch Gott die Menschen von Sünden abmahnen lassen/ hat sich dieses Jahr zu grossen Egeln im Ertz Bisthumb Magdeburg gelegen/ den 6. Octobr. Abends zwischen 8. vnd 9. Vhren/ ein denckwürdiges Wunder vnd Gesichte/ welches dann nicht zuverachten/ erzeiget/ da nemblich am Himmel von Mitternachtwerts kommend/ ein grosses wolbeladenes Schiff voller Kriegs-

Kriegsvolck gesehen worden/welche auff jhren vorsichhabenden Feind gewaltig löß geschossen/ im Schiff sahe man ein klares helleuchtendes Sternlein/ Item ein schön weisses auffgerichtetes Creutz/ welches gleichsam die Kriegesleute wieder dem Feind beschützet/ Im Mittelpunct deß Schiffes stunde ein anzuschawen tapfferer Kriegsheld/ mit einer güldenen Krone auff seinem Häupte vnd herrlichen Kleide gezieret/ Im fördern Theil des Schiffes stunde noch ein ander Held/ mit Majestätischen Ansehen/ jedoch dem ersten an Macht vnd Stärcke nicht gleich/ bald verbargen sich/ das Sternlein/ Creutz vnd der eine Held/ daß man sie nicht mehr sehen konte. Hierauff brachen von Auffgang her/ 3. Königliche Kronen herfür/ deren zwo vbereinander/ die dritte etwas seitwerts stunde. Wiederumb zween grosse Drachen/ einer weiß/ der ander braun gestalt/ der Weisse von Mitternacht/ der Braune von Morgen/ welche gegen einander zohen/ vnd einen harten Kampff vnd Streit wieder einander hielten/ endlich vberwand vnd zerriß der weisse Drach den Braunen/ vnd verschlang denselben biß auff den Schwantz/ mit welchen er geschwind sich gegen Morgen wendet vnd darvon zohe. Letzlich kam noch von Mitternacht ein starcker Löwe/ an Farben sehr schön vnd lieblich/ mit einer güldenen Krone auff seinem Häupt/ welches Schönheit aber geschwind verwelckte/ vnd ward auß jhm eine heßliche todte Leiche/ gleichwol mit schönen weissen Tüchern allenthalben herrlich gezieret vnd vmbhenget. Den weissen Drachen aber/ als Vberwinder seines Feindes/ sahe man gleichsam als frölich seine Strasse jmmer fort ziehen. Was nun diese Gesichte vor Bedeutung/ vnd was darauff erfolgen möchte/ ist dem lieben Gott am besten bewust. Der gebe vns allen Christgläuben Menschen/ ein frewdenreiches Jahr/ daß die grosse Trawrigkeit/ in lauter Frewde verkehret werde/ Amen.

E N D E.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST